Charlottenburger Zeitung.

erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile 10 Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis 5 Uhr Abends angenommen im Comtoir, Berliner Straße 59, sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karraß, Schulstraße 9, Orsinski Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 239. **Charlottenburg, Dienstag, den 12. October 1880.** **II. Jahrgang.**

Das deutsch-österreichische Bündniß.

Von allen deutschen Parteien innerhalb des deutschen Reiches sowohl als in den cisleithanischen Provinzen des großen Donaureiches, die mit ihrer nationalen Gesinnung zugleich eine wirklich freisinnige Auffassung der öffentlichen Angelegenheiten verbinden, ist die Einrichtung der Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn als eine hoffnungsreiche Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens mit Genugthuung begrüßt worden, und es wäre nur zu wünschen gewesen, daß diese Allianz schon vor Ausbruch des letzten russisch-türkischen Krieges in Wirksamkeit gewesen wäre. Es ist nun allerdings bekannt, daß dieses auf der endlichen Erkenntniß einer vorhandenen Interessengemeinschaft beruhende Bündniß lediglich den Zweck hat, der äußeren Politik der beiden Reiche als Grundlage zu dienen; aber wenn es schon in den glücklich hinter uns liegenden Zeiten der heiligen Allianz nicht möglich war, eine Rückwirkung der äußeren Politik auf die innere zu verhindern, so ist in der Gegenwart, wo die politischen Wechselbeziehungen der Völker und Staaten weit empfindlicher sind, dies noch weniger angänglich. Das deutsche Reich sowohl als Oesterreich-Ungarn erfreuen sich jetzt in aller Form wohlausgearbeiteter constitutioneller Verfassungen, welche die Rechte der Regierung und der Volksvertretung genau abgrenzen. Aber in beiden Reichen sind gegenwärtig die Regierungen bestrebt, aus den verfassungsmäßigen Parlamenten, den Mandataren des Volkswillens und berufenen Controleuren der Verwaltung gefügige Werkzeuge der Herrschaft zu machen, denen man gleichzeitig die volle Verantwortlichkeit auch für die gehässigsten Regierungsmaßregeln aufzubürden vermag. Das im Allgemeinen gleiche System des Scheinconstitutionalismus und dieselbe reactionäre Strömung nehmen naturgemäß in beiden Ländern verschiedene Formen an. Im deutschen Reiche, welches der „große Kanzler" mit fast souveräner Gewalt regiert, mußte die Aufrufung aller egoistischen Interessen des Menschen dazu dienen, um eine Zersetzung der liberalen Parteien vorzubereiten, welche einer bedingungslosen Regierungspartei die Wege ebnen soll. Wie Fürst Bismarck, da er keine selbstständig denkenden Mitregenten dulden will, sich allmählich aller, unbequemen, weil unabhängigen Mitarbeiter entledigt hat so kann ihn auch nur ein Parlament zufriedenstellen, das ihm eine ergebene, alle seine Projecte gutheißende Majorität zur Verfügung stellt.

Das Ministerium Taafe in Oesterreich verfolgt denselben Zweck der Aufrichtung der absoluten Staatsgewalt in parlamentarischen Formen mit anderen Mitteln. Da die Deutschen in Oesterreich fast ausnahmslos Träger des Verfassungsstrats und Bekenner freisinniger Grundsätze in der Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten sind, so werden wie zu Metternich's Zeit die verschiedenen Nationalitäten gegen die deutsche Bevölkerung aufgeboten, um derselben die ihrer höheren Culturentwickelung gebührende Herrschaft zu entreißen. Und da sich nunmehr die Verfassungspartei in beiden Häusern des österr. Parlamentes zu sammeln und zu organisiren beginnt, so wird zu den kleinlichen Mitteln des alten Polizeistaats gegriffen, um die Vollendung dieser Organisation zu fördern. Zu Carlsbad sollte ein deutsch-böhmischer Parteitag stattfinden, für welchen eine Anzahl von Resolutionen vorbereitet worden ist. Um die Veröffentlichung dieser Resolutionen zu verhindern, sind am Sonnabend alle Wiener Abendblätter der Verfassungspartei polizeilich confiscirt worden. „Von jeher" sagt die „Wiener N. fr. Pr"., die auf noch schlimmere Maßregeln gefaßt ist, mit Recht: „von jeher sind Regierungen, welche sich im Widerspruche mit der öffentlichen Meinung wissen, am empfindlichsten gegen deren Aeußerungen gewesen." Ein altes Sprichwort aber erklärt es tröstlicherweise für eine Thorheit, den Lauf eines Stromes dadurch hemmen zu wollen, daß man die Mündung mit der flachen Hand bedeckt. Die öffentliche Meinung, welche sich im deutschen Reiche und in Oesterreich schon jetzt mächtig geltend zu machen sucht, wird über alle Unterdrückungs- und Fälschungsversuche triumphiren, und wenn erst das parlamentarische Regierungssystem eine Wahrheit geworden sein wird, dann werden auch alle Schattenseiten der deutsch-österreichischen Allianz verschwinden.

Deutsches Reich.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird nicht an der Dombaufeier in Köln theilnehmen, sondern noch bis auf Weiteres, wie er sagt, in stiller Zurückgezogenheit in Friedrichsruh im Kreise seiner Familie verbleiben. Still und zurückgezogen und in Großvaterfreuden schwelgend, da der „kleine Otto" auch dort ist, mag der Fürst wohl leben, der Unthätigkeit aber giebt er sich keineswegs hin, denn jeden Nachmittag gegen 4 Uhr und Abends gegen 11 Uhr sprengt sein „schwarzer Reiter" an die Hamburger Bahn mit einer riesigen Mappe voll Depeschen und Scripturen, die der Fürst in der Regel schon am andern Tage „bearbeitet" zurücksendet.

— Der König von Württemberg wird der Domfeier aus Gesundheitsrücksichten nicht beiwohnen.

— Es dürfte keinem Zweifel mehr unterliegen, daß am 28. October der Landtag eröffnet werden wird.

— Die Frage, wer in Vertretung des Reichskanzlers den Vorsitz im Bundesrathe führen solle, welche nach dem Scheiden des Staatssecretärs Hofmann aus dem Reichsdienste aufgeworfen worden, hat ihre Erledigung dahin gefunden, daß der Nachfolger des Herrn Hofmann im Reichsamt des Innern, Staatssecretär von Boetticher auch in dem Vorsitz des Bundesraths die Nachfolgerschaft übernehmen soll.

— Der Delegiertentag des Verbandes selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender Deutschlands erklärte sich gegen jede Beschränkung der Wechselfähigkeit.

— Der bayerische Kriegsminister Maillinger soll, wie versichert wird, dem Mißbrauch der Dienstgewalt seitens der Officiere damit zu begegnen suchen, daß die wegen eines solchen Verurtheilten in der Beförderung zwei Jahre übergangen werden.

— Wie einem Frankfurter Blatte mitgetheilt wird, hat der Kaiser am 7. d. M. in Baden-Baden den Straßburger Bischof Raeß empfangen.

— Ueber die Verwendung schulpflichtiger Kinder zu ländlichen und gewerblichen Arbeiten hat der Minister des Innern die Oberpräsidenten beauftragt, auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverordnungen zu bestimmen, daß derjenige, welcher ein schulpflichtiges Kind, ohne zu dessen Erziehung verpflichtet zu sein, während der Zeit des Schulunterrichts zu ländlichen, gewerblichen oder anderen Beschäftigungen verwendet, mit einer Geldstrafe von 1—15 Mark oder verhältnißmäßiger Haft belegt werden soll.

Ausland.

w. London, 11. October. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Teheran vom 11. d. M. gemeldet: Die Kurden, welche jüngst in Persien einfielen, plünderten in Miandoab (?) vier große Dörfer und metzelten die Einwohner nieder. Die persische Regierung hat die Entsendung von 12 Bataillonen Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 12 Kanonen angeordnet.

w. Petersburg, 11. Octbr. Die russische „Petersburger Zeitung" giebt noch nicht verbürgte, nachträglich ermittelte Details über eine bereits vor einiger Zeit entdeckte, schon im vorigen Jahre unweit Station Alexandrowsk angelegte Mine, durch welche beabsichtigt gewesen, den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen. Die Mine bestand aus zwei mit Dynamit angefüllten Abtheilungen, von welchen eine Drahtleitung seitwärts nach dem Fahrwege führte. Als sich der kaiserliche Zug dem betreffenden Orte näherte, eilte auf dem Fahrwege ein mit drei Pferden bespannter Wagen herbei, welcher, nachdem der kaiserliche Zug passirt war, wieder davonjagte. Man vermuthet, daß der Wagen eine electrische Batterie enthalten habe; die verbrecherische Absicht mißlang, weil der Draht beim Eingraben durchschnitten worden war. — Officielle Nachrichten fehlen zur Zeit noch.

w. Rom, 10. Oct. Canzio, Garibaldis Schwiegersohn, wurde gestern um 4 Uhr Nachmittags in Freiheit gesetzt. Die Gazetta uffiziale veröffentlicht soeben das Amnestiedecret.

w. Konstantinopel, 11. October. Die von dem deutschen und französischen Botschafter bei dem Sultan gemachten Vorstellungen sind erfolgreich gewesen. Der Ministerrath beschloß die bedingungslose Uebergabe Dulcignos und wird diesen Beschluß mittelst einer Note zur Kenntniß der Botschafter bringen (Armer Gladstone!)

Herz und Pflicht.

34) Von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

Es erfolgte keine Antwort.

„Fühlst Du Dich kränker? So sprich doch, damit ich Dich unterstützen kann. Soll ich zum Arzt schicken?"

Sie schien ihn nicht zu verstehen, nur das letzte Wort hatte sie aufgefaßt. „Arzt?" wiederholte sie wie geistesabwesend.

„Ja doch — ja! besinne Dich — wünschest Du, daß ich ihn rufen lasse?"

„Hier hilft kein Arzt — hier hilft überhaupt nichts mehr — nur der Tod!"

Er bezog die Worte auf ihr körperliches Leiden.

„Sei doch nicht so muthlos, so verzagt; es wird vorübergehen, Du wirst ruhiger werden, nun ich bei Dir bin."

„Bist Du denn wirklich bei mir?"

Er schüttelte rathlos den Kopf.

„Erkennst Du mich denn nicht, und warum bist Du so allein? Wo ist die Wärterin?"

„Ich wollte allein sein, das Kind schläft — ich habe sie fortgehen lassen."

„Hätte ich geahnt, daß es so steht, dann wäre ich nicht von Dir gegangen."

„Nicht von mir gegangen? O, wärst Du das nie, dann stände es jetzt nicht so."

„Aber beruhige Dich doch, sei doch stark — es wird ja nicht so schlimm sein, es wird Alles gut werden. Ich werde Dich niemals mehr verlassen — niemals, hörst Du?"

Er strich ihr liebkosend das Haar aus der Stirn. Sie schloß unter der sanften Berührung einen Moment die Augen, dann plötzlich fuhr sie wild empor und wehrte ihn ab.

„Laß mich! Deine Berührung ist Gift, Deine Worte sind Lüge, Deine Freundlichkeit, Dein Wohlwollen sind erzwungen! Geh, verlaß mich, ich will kein Almosen von Dir!"

Er zuckte zusammen.

„Schon wieder der unselige Wahn?"

„Wahn? Wahn? — Ja, ganz recht, so nanntest Du's immer, und es gelang Dir auch, meine Befürchtungen immer wieder einzuschläfern. Aber jetzt ist es damit vorbei, die Beweise sprechen wider Dich; jetzt ist mir der ganze Betrug Deines Lebens klar geworden. Nichts als eine lange Reihe von Lügen war Deine anscheinende Liebe und Aufopferung — von dem ersten Tage unserer Ehe — nein, schon früher — bis zu der heutigen Stunde."

Der junge Mann war wie vom Blitze getroffen unter dieser Beschuldigung, die ihm die bebenden Lippen der Frau in's Gesicht schleuderten. Er fand keine Worte.

„Ha, siehst Du, wie Du erbleichst! Dein Schweigen ist beredter als Antwort; das Verbrechen steht auf Deiner Stirn geschrieben."

„Wenn ich nur wüßte, was Du meinst?" stöhnte er.

„Was ich meine? Willst Du auch in diesem Augenblicke noch die Maske vordehalten? O, ich will sie Dir vom Gesicht reißen, ich will Dir einen Spiegel vorhalten, in dem Du Dein wahres Gesicht sehen sollst."

Das wurde ihm zu viel. Sein Gesicht röthete sich, die Adern an den Schläfen schwollen ihm an, er mußte alle Gewalt anwenden, um nicht loszubrechen, um ihr nicht zu sagen, was da drinnen gährte und wühlte — wie ihr Egoismus ihn von dem Tage seines Eintritts in ihres Vaters Haus in Sclavenketten geschlagen, wie er sein ganzes Selbst ihr zum Opfer gebracht und doch siegreich den Kampf der Pflicht gegen das mächtige Drängen des Herzens gekämpft hatte.

Der junge Mann ging einigemale im Zimmer auf und ab, um sein stürmendes Blut sich beruhigen zu lassen, dann trat er an seine Frau heran und suchte sie zu beschwichtigen.

„Du bist leidend, und es ist natürlich, daß Deine kranken Nerven Dich beunruhigen, — laß uns ruhig sein — laß uns ohne Leidenschaft besprechen, was hier vorgefallen ist, denn etwas muß vorgegangen sein, das Dich so alterirt hat. Sprich, was ist es?"

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

p. **Künstler-Abonnements-Concert in der Gesebrauerei.** Die von früheren Jahren her rühmlichst bekannten Dietsch'schen Künstler-Abonnements-Concerte werden auch in diesem Winter wiederum in der hiesigen Gesebrauerei stattfinden und schon am nächsten Donnerstag, den 14. d. M. Abends 8 Uhr, beginnen. Die Abonnementliste, die uns heute vorgelegt wurde, weist bereits eine respectable Anzahl von Namen auf, der deutlichste Beweis, daß die guten Leistungen der Capelle in den hiesigen bürgerlichen Kreisen noch in bestem Andenken stehen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das durch das Abonnement bewiesene Vertrauen auch in diesem Jahr in keiner Weise getäuscht werden wird. Dem Concert wird sich jedesmal ein gemüthliches Tanzkränzchen anschließen. Das Entrée beträgt incl. Tanz an der Kasse 50 Pf., das Abonnement für alle 6 Concerte 3 Mark. Indem wir dem Unternehmen besten Erfolg wünschen, bemerken wir noch, daß fortan auch jeden Sonntag im Saale der Gesebrauerei Unterhaltungs-Musik stattfindet, für die ein Entrée nicht erhoben wird.

p. **Plattdeutscher Verein.** Der hiesige Plattdeutsche Verein feierte am vergangenen Sonnabend Abend im großen Saale des Logen-Restaurants sein zweijähriges Stiftungsfest durch eine acclamatorische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Kränzchen. Welcher Sympathieen sich der genannte Verein in Charlottenburg erfreut, das bewies der überaus zahlreiche Besuch des Festes von den besseren Kreisen unserer Bürgerschaft. Das Programm eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Hamm, mit einem Begrüßungsgedicht von Claus Groth, welches dieser unserem aus fernen Landen heimkehrenden Prinzen Heinrich und seinen Gefährten gewidmet hat. Es folgten alsdann Vorträge von Borcherdt, Schacht, Sülling und — the last not least — unserem unsterblichen Fritz Reuter, dessen bekränzte Büste die Redner-Tribüne zierte. Alle Vortragenden entledigten sich ihrer Aufgabe mit solcher Verve und verständnißvoller Nüancirung, daß der urwüchsige kernige Humor, der die plattdeutschen Dichtungen durchweht, in überaus drastischer Weise zur Geltung kam. Das glänzendste Relief verlieh aber dem Feste die Anwesenheit des Dichters und Schauspielers Gustav Görß aus Berlin, der nicht nur mit seinen plattdeutschen Vorträgen, sondern auch mit seinen in der Kaffeepause vorgetragenen selbstverfaßten Couplets stürmischen Beifall erntete. In der Kaffeepause ehrte zunächst Herr Voß die erschienenen Gäste durch ein kräftiges Hoch, für das der Vorsitzende des Vereins „Olle Camellen" in humoristischer Weise dankte und sich durch ein Hoch auf das zweijährige Geburtstagskind, den plattdeutschen Verein, revanchirte. Die Verlesung der eingegangenen Glückwunschschreiben in Poesie und Prosa von vielen auswärtigen plattdeutschen Vereinen, u. a. aus Berlin, Leipzig, Altona u. s. w., sowie einzelner abwesender Vereinsmitglieder erregte großes Interesse und wurde mit sichtbarer Freude aufgenommen, ebenso erfreuten sich die wirklich gehaltvollen Lieder, die gemeinschaftlich gesungen wurden, lebhaftester und zustimmender Anerkennung. Nach Aufhebung der Kaffeepause trat erst der Tanz, von dem es vorher nur Kostehäppchen gesetzt hatte, voll und ganz in sein Recht und hielt die Festtheilnehmer bis zu früher Morgenstunde in froher Gemüthlichkeit beisammen. Der Plattdeutsche Verein kann mit vollständiger Befriedigung auf sein wohlgelungenes zweites Stiftungsfest zurückblicken.

p. **Einweihung der neuen katholischen Schule.** Gestern Vormittag fand die feierliche Einweihung der hiesigen neuerbauten katholischen Schule statt. Von geistlicher Seite nahmen an der Feier Probst Herzog als fürstbischöflicher Delegat, der geistliche Rath Beyer aus Potsdam, der Pfarrer der benachbarten katholischen Gemeinde in Spandau und der hiesige Ortspfarrer Herr Neumann, Theil. Der Gemeinde-Kirchenrath war fast vollzählig zur Stelle. Auch Herr Polizei-Director von Saldern war erschienen, während die Stadt durch Herrn Stadtrath Witt, sowie die Mitglieder der Schuldeputation, Herren Dr. Cohn, Professor Dieterici und Dr. Edel vertreten war. Nach einem feierlichen Hochamt in der Kirche, welches vom Probst Herzog unter Assistenz der übrigen obengenannten Herren Geistlichen celebrirt wurde, wurde der festliche Einzug in die neuerbauten Schulräume gehalten, wo die Weihe-Rede des Geistlichen Raths Beyer den officiellen Festact beendete. Außerdem fand noch eine kleine interne Feier in der Wohnung des Herrn Pfarrers Neumann statt, der die Liebenswürdigkeit besessen hatte, den Kirchenrath und die Mitglieder der Schuldeputation zu einem Frühstücks-Imbiß zu sich einzuladen.

r. **Hubertusjagd.** Zu der diesjährigen Hubertusjagd werden, da bei derselben eine zahlreiche Betheiligung nicht nur sämmtlicher Prinzen des Kaiserhauses, sondern auch fremder Fürstlichkeiten stattfinden wird, ganz außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen. Die Jagd wird wieder, wie in den letzten Jahren, vom Jagdschloß Stern aus geritten. Von den jungen Prinzen werden nicht nur die Prinzen Wilhelm und Heinrich, sondern auch Prinz Leopold, der Sohn des Prinzen Friedrich Karl, mitreiten. Die Braut des Prinzen Wilhelm, Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein-Augustenburg, wird sich Anfangs nächsten Monats am hiesigen Hofe aufhalten und in der Gesellschaft der Frau Kronprinzessin zum ersten Male der Jagd anwohnen.

t. **Concerthaus in Berlin.** Dienstag, den 11. October, Abends 7 Uhr. Virtuosen-Abend. 1 Theil. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von C. M. von Weber. Norma-Fantasie für die Flöte von Fürstenau, vorgetr. von Herrn Julius Kohlert. Adagio aus dem Militär-Concert für die Posaune von Kühn, vorgetragen von Herrn Hugo Schenk. Concert für die Violine von Paganini, vorgetr. von Herrn Concertmeister Franz Krezma. 2. Theil. Ouverture zur Oper „Rienzi" von Richard Wagner. Concert A-moll für das Cello von Goltermann, vorgetr. von Herrn Antoine Helking. Valse caprice (instr. von Müller-Berghaus) von Anton Rubinstein. Adagio und Rondo für die Violine von H. Vieuxtemps, vorgetr. von Herrn Concertmeister Eugene Psaye. 3. Theil. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 in C und F von Franz Liszt. Rêverie für die Harfe von Parish Alvars, vorgetr. von Frl. Jansen. Der Jäger Abschied vom Walde, Lied für 4 Waldhörner von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetr. von den Herren Mahns, Schneider, Richter und Rögner. Hochzeits-Reigen, Walzer von Bilse. Morgen Mittwoch: Sinfonie D-moll von Rob. Schumann.

p. **Der erste Schultag.** Der jedesmalige Anfangstermin eines neuen Semesters ist für Tausende von Familien ein hochwichtiger Zeitpunkt, denn an diesem Tage wandern die kleinen sechsjährigen Bübleln und Mägdlein zum ersten Male nach der Schule. Obgleich die Zeiten, wo der schulpflichtigen Jugend schon lange vorher die Schule als Hölle und der Lehrer als ewig züchtigender Gottseibeiuns ausgemalt wurde, glücklicher Weise vorüber sind, so kann es dem Menschenkenner und eifrigen Beobachter doch nicht entgehen, daß die jungen Herzen bei diesem wichtigen Actus etwas höher als gewöhnlich schlagen, und wir sind überzeugt, die der Eltern nicht minder. — Schon vor 1/2 8 Uhr Morgens begegnen wir an diesen Tagen jungen Müttern, an der Hand das heute in tadellosem weißen Schürzchen prangende Töchterchen, dem man an der noch etwas überragenden großen Schulmappe auf dem Rücken und dem festen Anklammern an die gute Mama ansieht, daß es den Weg zur Schule als Neuling zurücklegt. Etwas selbstbewußter tritt natürlich der Schulpflichtige des stärkeren Geschlechts auf. Das Conferenz-Zimmer der Schule füllt sich bald mit ähnlichen Gestalten, die sich gegenseitig in Bezug auf ihre Schulutensilien mustern. Der heute etwas sehr in Anspruch genommene Rector nimmt den unvermeidlichen Impfschein und die übrigen Papiere der kleinen Schul-Rekruten zur Hand und fragt wohl hier und da besonders intelligent Aussehende, was sie schon können. Allerdings bekommt er bei dieser Gelegenheit Wunderliches zu hören. Ein strammes Bürschchen kann schon die „Wacht am Rhein" singen, eine Leistungsfähigkeit, die ihm natürlich nicht sonderlich hoch angerechnet wird; ein Lockenköpfchen im neuen Strohhut weiß angeblich bis 100 zu zählen, während ein schüchternes Gretchen sofort das ABC herlagt, eine Leistung, mit der leider auf Grund der neueren Lehrmethoden absolut nichts anzufangen ist. Viele können noch die letzten für die Großeltern gelernten Geburtstagsgedichte, am meisten wird aber ein kleines schnippisches Ding von den andern angestaunt, denn es kann schon, wie es bewiesen hat, französisch „le" mère: die Mutter. — Bis jetzt war die Sache für die kleinen Wesen ganz amüsant, aber nun beginnt der große historische Moment, wo die zärtliche Mutter die Scene verläßt, um sich allein nach Hause zu begeben; nach ein stummer Händedruck, noch ein vielsagender ermahnender Blick auf das bisher gehütete Kleinod — und die erste Trennung ist vollzogen. Lautes Wehklagen schallt ihr nach. „Ich will zu meiner Mama!" ruft es dort aus dem Winkel, „ich muß nach Hause", klagt es hier mit thränenersticker Stimme; das Weinen wird ansteckend und kann nicht, wie in früheren Jahrzehnten, mit Hülfe einer Zuckerdüte, die dem Lehrer von Seiten der Eltern heimlich zugesteckt wurde, gestillt werden. Einige der kleinen Rekruten wissen sich zwar zu trösten, indem sie, um beide Hände frei zu bekommen, die Mütze wieder aufsetzen und den reichlichen Inhalt der neuen Stullen-Büchse sofort zu verschmausen anfangen. Das Schauspiel ändert sich bald, denn nun werden die Aufgenommenen nach ihren Klassen geführt, um dort mit dem Lernen zu beginnen. Auf dem Wege dahin trocknen schon meistens die Thränen, so daß dem betreffenden Lehrer mit der Tröstung keine weitere Aufgabe zufällt. Aber an ein Unterrichten ist heute noch nicht zu denken, die deutschen Bübleln sind an das Stillsitzen nicht gewöhnt, sondern baumeln mit den Füßen und gangen gelegentlich sogar eine kleine Rauferei an. Kleine Mädchen haben stets Etwas zu erzählen, die eine rühmt dem Lehrer, sie habe vorhin nicht geweint, die andere hat gestern einen Luftballon gesehen, während die Nachbarin mit lachendem Munde berichtet: „Meine Großmutter ist gestorben." Von verschiedenen Seiten wird allen Ernstes die Frage aufgeworfen: „Gehen wir nicht bald nach Hause?" Ein empfindsames Menschlein gesteht geradezu: „Herr Lehrer, hier gefällt es mir nicht." Nicht geringe Schwierigkeiten macht es, die kleinen Fremdlinge nach der Zwischenstunde wieder einzufangen: diese verlaufen sich in andere Klassen und werden dann von dort durch die ältern Kinder mit großem Pompe nach ihren Schulstuben zurücktransportirt. Endlich schlägt die Erlösungsstunde, noch ein harter Kampf um eine verlorene Mütze oder einen abgerissenen Tafelschwamm, und die Pforten öffnen sich, um die liebe Jugend in die Arme der wartenden Angehörigen zu führen. Die großen Erlebnisse des Tages bilden zu Hause natürlich den einzigen Stoff der Unterhaltung, und noch beim Zubettgehen erzählt man sich vom ersten Schultag.

3) p. **Selbstmord eines 15jährigen Mädchens.** Die 15jährige Tochter eines in der Wallstraße hierselbst wohnenden Arbeiters sprang am Sonntag Vormittag kurz vor 12 Uhr bei Martiniquenfelde plötzlich in den Schifffahrtskanal, um sich zu ertränken. Trotzdem in der Nähe befindliche Arbeiter, welche den Act beobachtet hatten, sofort mit einem Kahne zur Hülfe herbeieilten, gelang es ihnen doch leider nicht mehr, das junge Mädchen zu retten. Erst nach halbstündigem Bemühen konnten sie den bereits entseelten Körper der jugendlichen Selbstmörderin an's Land schaffen. Das Motiv zu der unseeligen That war Furcht vor Strafe, da das Mädchen in einem Geschäft der Grünstraße sich eine Unredlichkeit hatte zu Schulden kommen lassen. Die durch den traurigen Fall in tiefe Betrübniß versetzten Eltern des jungen Mädchens sollen ordentliche, brave Leute sein.

p. **Allerlei Versuchungen.** Ein in Charlottenburg wohnender Kutscher, der in Berlin eine Prima-Droschke fährt, hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Fuhre nach hier. Als er, nachdem er seinen Fahrgast an das gewünschte Ziel gebracht, bei dem hell erleuchteten Conrad'schen Salon in der Berliner Straße vorüberfuhr, wo gerade die Mitglieder der Fabrik- und Handarbeiter-Kasse ihr Stiftungsfest feierten, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, dort noch ein Gläschen seinem Innern einzuverleiben. Aus dem einen wurden aber mehrere und endlich wurde dem wackeren Zecher der Kopf so schwer, daß er ihn vornüber auf die Brust sinken ließ und in einen tiefen Schlaf fiel, während Pferd und Wagen draußen ihres Führers harrten. Als nun in früher Morgenstunde ein Freundespaar ermüdet dem etwas entfernt liegenden Heim zustrebte und das herrenlose Fuhrwerk stehen sah, konnte der Eine von ihnen ebenfalls der Versuchung nicht widerstehen, sich auf den Bock zu schwingen und sich mit seinem Gefährten, der im Innern des Wagens Platz nahm, nach Hause zu fahren. Der zu einer Droschke I. Cl. aber schon seiner Kleidung nach nicht recht passende Kutscher fiel einem unserer Sicherheitsbeamten auf und in der gerechtfertigten Annahme, daß hier nicht Alles in Ordnung sei, veranlaßte er die Sistirung der betheiligten Personen zur Wache und die Unterbringung des Gefährts bei Herrn Gastwirth Schlutow in der Spreestraße. Nachdem aber die späteren Ermittelungen den Thatbestand, wie wir ihn erzählt, festgestellt hatten, wurden dem wirklichen Kutscher, nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen und die entstandenen Kosten erlegt hatte, weiter keine Hindernisse in Betreff der Heimfahrt mit seiner Droschke in den Weg gelegt.

n. **Aus dem Zoologischen Garten.** Dem Zoologischen Garten ist durch Herrn William Schönlank wiederum ein werthvolles Geschenk gemacht worden. Es ist das ein weiblicher Elephant aus Hindostan, welcher Ersatz für den kürzlich verstorbenen vielbesprochenen Boy zu werden verspricht. Das Thier hat die mehrere Tausend Meilen lange Reise aus seinem Vaterlande im besten Wohlsein überstanden und in der Nacht zum Freitag den Weg vom Hamburger Bahnhofe bis zum Zoologischen Garten zu Fuß zurückgelegt.

n. **Von der Pferdebahn.** Die Verwaltung der Pferdebahn beabsichtigt nach Vollendung der Bahn in der Leipzigerstraße in Berlin vom Spittelmarkt aus folgende 4 Linien einzurichten: Alle 9 Minuten soll je ein Wagen 1) nach Schöneberg, 2) nach dem Botanischen Garten, 3) nach Moabit über den Potsdamer Platz, die Königgrätzer- und Sommerstraße entlang, und 4) alle 18 Minuten ein Wagen nach dem Oranienburger Thor im Anschluß an die Ringbahn befördert werden. Die Strecke Brandenburger Thor—Moabit bleibt ferner bestehen und erleidet in der Fahrzeit keine Veränderung. Die Strecke Zoologischer Garten—Moritzplatz soll nach Eröffnung des Bahnverkehrs in der Leipzigerstraße dahin abgeändert werden, daß die Wagen nicht mehr durch die Königgrätzer- und Anhaltstraße, sondern durch die Leipziger- und Charlottenstraße befördert werden, um dann in die Kochstraße einzubiegen. Ueber die Theilstrecken und den Tarif ist bis jetzt noch nichts beschlossen worden. Danach scheint die wichtigste und voraussichtlich rentabelste Linie Spittelmarkt—Zoologischer Garten, für welche ja die Linie Kronenstraße—Zoologischen Garten nur eine schwache Aushilfe war, gar nicht projektirt zu sein.

p. **Der zweite Mordproceß.** Das Urtheil wider den Mörder des Schutzmanns Schultz, Tischler Hermann Nitzel, ist gestern vom Schwurgericht gefällt worden. Derselbe ist wegen „schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange unter Ausschluß mildernder Umstände" zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Seine erwiesene Trunkenheit und Gereiztheit hat die Annahme des vorsätzlichen Mordes bei den Geschworenen ausgeschlossen.

d. **Gefährliche Verbrecher.** Die amerikanische Polizei hat den deutschen Polizeibehörden mitgetheilt, daß 10 äußerst gefährliche Verbrecher Amerika verlassen haben, um in großen deutschen Städten Fälschungen und Gaunerstreiche en gros zu verüben. Das fehlte uns gerade noch!

b. **Beschlagnahmte Uhren.** Bei einem berüchtigten Hehler in Berlin sind fünf Cylinderuhren von der Criminalpolizei beschlagnahmt worden, welche, wie man mit ziemlicher Bestimmtheit annimmt, im August und September d. J. im Thiergarten, Friedrichshain und sonstigen Parkanlagen den auf den Bänken eingeschlafenen Personen gestohlen worden sind. Die Uhren liegen beim Criminalcommissariat am Molkenmarkt zur Ansicht aus, woselbst die bisher nicht ermittelten Eigenthümer sich melden können. Wir veröffentlichen diese Nachricht an dieser Stelle, weil ja auch einzelne Charlottenburger auf die bezeichnete Weise ihre Uhren losgeworden sind. Vielleicht sind letztere darunter.

r. **Krankenhaus.** Das städtische Krankenhaus, das am 4. October 38 Patienten beherbergte, hatte am 11. October, nachdem 9 Personen geheilt und 6 neu aufgenommen waren, einen Bestand von 35 Kranken, darunter 2 Typhus-Kranke.

Berliner Nachrichten.

— Die Omnibus-Linie Wilmersdorf-Gendarmenmarkt ist seit einigen Tagen bis zum Spittelmarkt verlängert.

Die Abfahrtszeiten von den beiden Endpunkten und die Fahrpreise bleiben natürlich dieselben wie bisher.

— Ein Gürtler in Berlin hatte Brustschmerzen, er ging daher zu einem Metzger und ließ sich von zwei Gesellen „ziehen." Bald krachte es auch, aber der Schmerz war nicht weg, sondern wurde ärger. Nun ging er zum Doctor und dieser fand sofort, daß eine Rippe gebrochen war.

Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen, 8. October. Der Landrath des Kreises Worbis (Eichsfeld), Geheime Geheimer Regierungsrath Frantz, ist heute vom dortigen Schöffengericht mit 50 Mark Geldstrafe belegt worden. Derselbe hatte in einer Sitzung des Schulvorstandes bei Besprechung über einen sechsundzwanzigjährigen Lehrer, welcher zum Mißfallen des Schulvorstandes in fremden Sprachen Unterricht ertheilt, nicht nur diesen als dummen Jungen hingestellt, sondern auch, nachdem der Kreisschulinspector Pollack die Ungebührlichkeit dieses Ausdrucks hervorgehoben, sich zu der Aeußerung hinreißen lassen, daß mancher dumme Junge, wenn er vom Seminar käme, der Ansicht sei, die Welt regieren zu können; es wäre recht gut, daß Minister Puttkamer die Herren Elementarlehrer in ihre Schranken zurückverweise. Ein anderer Lehrer stellte im Gesammt-Interesse der beleidigten Lehrerschaft den Antrag auf Bestrafung und ließ sich heute durch den Rechtsanwalt Träger aus Nordhausen vertreten. Der Privatangeklagte, Geheime Rath Frantz, war persönlich erschienen.

Hamburg, 7. October. (Verhaftung einer Falschmünzerbande. Seit einiger Zeit kursiren hier in auffälliger Weise falsche Zweimarkstücke, so daß die Vermuthung gerechtfertigt erschien, es treibe wieder eine Falschmünzerbande in Hamburg ihr Unwesen. Gestern ist es gelungen, einen Verbreiter eines derartigen Falsificats, der in ein und derselben Wirthschaft wiederholt dergleichen ausgegeben hat, zu verhaften. Durch seine Verhaftung ist die Untersuchung gegen andere verdächtige Personen eingeleitet worden.

Gerichtliches.

— Einer strafbaren Beleidigung hatte sich die Hausbesitzerin W. am Schiffbauerdamm dadurch schuldig gemacht, daß sie bei Gelegenheit eines Streites mit der Schwester eines ihrer Miether H. eines Tages zu derselben sagte: Sagen Sie doch Herrn H., daß er uns die rückständige Miethe bezahlt. Auf die Klage des H., wegen öffentlicher Beleidibung (die Aeußerung war auf dem Hausflur bei offener Hausthür gefallen) hat das vormalige Stadtgericht die Frau W., obwohl H. in der That Miethe schuldete, zu 15 Mark und in die Kosten verurtheilt, außerdem aber dem H. die Publicationsbefugniß in der „Vossischen Zeitung" zugesprochen, weil trotz des erbrachten Beweises der Wahrheit aus der Form der Aeußerung die Absicht, zu beleidigen, erhelle. Das Kammergericht hat in seiner Sitzung beschlossen, durch Inaugenscheinnahme der Localitäten festzustellen, ob eine öffentliche Beleidigung vorliegt.

Vermischtes.

— Es ist kein Wunder, daß die Entbindung der Königin von Spanien so leicht und glücklich von Statten gegangen ist; denn alle Heiligen haben der frommen Königin beigestanden. Sie trug in der That 10 Reliquien am Leibe, welche Städte und Kirchen ihr für die schwere Stunde übersandt hatten. 1) Drei verschiedene Jesukindlein 2) eine Reliquie der h. Margaretha, „unserer lieben Frau von der Milch und der guten Entbindung" 3) einen Arm des h. Johannes des Täufers 4) den Rosenkranz des h. Franz von Assisi 5) den Gürtel der h. Jungfrau und 6) drei Stäbe des h. Dominikus, des h. Petrus und der h. Elisabeth von Ungarn

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das der verwittweten Rentier Krüger Wilhelmine geb. Gericke hier gehörige, zu Charlottenburg Leibnitzstraße Nr. 33 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 52, Blatt Nr. 2167 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 4. Dezember 1880,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 7. Dezember 1880,
Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammt-Flächenmaß von 9 Ar 04 Qm. zur Grundsteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2100 M. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 27. Sept. 1880.
Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Die der verwittweten Frau Kaufmann Kypke, Minna geb. Kitian zu Berlin gehörige, ideelle Hälfte des zu Charlottenburg belegenen, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg Band 20, Blatt Nr. 1133 verzeichneten Grundstücks nebst Zubehör soll

den 27. November 1880,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 30. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das ganze Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 6 Ha. 31 Ar 40 Qm. mit einem Reinertrag von 503,07 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung V. — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Charlottenburg, 14. August 1880.
Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das dem Fuhrherrn Ernst Ludwig Rudolph Weimann hier gehörige, zu Charlottenburg, verläng. Schloßstraße belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 73, Blatt Nr. 2875 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 13. November 1880,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 16. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst Zimm. 9, verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 10 Ar 99 Qmm. mit einem Reinertrag von 4,77 Mk. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung V — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 13. Aug. 1880.
Königliches Amtsgericht.

Das Verzeichniß der durch die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 16. September 1880 zur baaren Einlösung am 1. April 1881 gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen vom Jahre 1850, 1852 und 1853 liegt in unserer Stadt-Haupt-Kasse zur Einsicht der Betheiligten aus.
Charlottenburg, 7. October 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 16. Oktober d. J., 10 Uhr Vormittags sollen auf dem Hofe des Posthalterei-Grundstücks Oranienburgerstraße 35/36 hierselbst 25 im Postdienste Dienste nicht mehr verwendbare **Pferde**, sowie ein alter **Personenpostwagen** im Wege des Meistgebots öffentlich versteigert werden.

Berlin N., 7. Oktober 1880.
Kaiserliches Postfuhramt.

Lichtstärken des Gases:
16,75 16,75 17.

Die Beerdigung des am 9. d. M. verstorbenen Rentiers

Ludwig Reichenkron

findet heute Nachmittag präc. 2 Uhr vom Trauerhause Lützow 13 aus statt.

Oeffentliche Versteigerung!

Mittwoch, den 13. d. Mts., Vorm. 11 Uhr sollen in der hiesigen Pfandkammer Bismarckstraße 80

drei Centner gute Schlack- und Mettwurst

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Charlottenburg, 11. October 1880.

A. Lange,
Königl. Gerichtsvollzieher,
Berliner Str. 64.

Holz-Auction.

Am Montag, den 11. October, Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Spandauer Bock beim Restaurateur **Wenig** circa 100 Meter kiefernes Klobenholz meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Berlin, den 6. October 1880.
Baumann,
Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht II, Berlin, Zimmerstraße 5.

5 Mark Belohnung.

Ein Opernglas ist Sonntag Abend gegen 11 Uhr vom Halteplatz der Pferdebahn am Wilhelmsplatz bis nach der Spreestraße verloren gegangen. Wiederbringer erhält obige Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Für Capitalisten.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden auf zwei Jahre gegen Verpfändung von Gold- und Silberwaaren, hochfeine Plüsch-Möbels, Pianino (im Werthe von 800 Mark) und anderen werthvollen Sachen im Gesammtwerthe von 2500 Mark — 1200 bis 1500 Mark gegen 8% Zinsen zu leihen gesucht. France-Offerten unter S. F. Nr. 101 an die Expedition d. Blattes.

Wallstr. 46. **Gose-Brauerei.** Wallstr. 46.

Das erste

Künstler-Abonnements-Concert

findet am **Donnerstag, den 14. d. M.**, Abends 8 Uhr bestimmt statt. Billets an der Abendkasse à Person **50 Pf. incl. Tanz.**

Achtungsvoll W. Meckelmann.

Restaurant Altenburg

Berlinerstraße 61

empfiehlt seine Localitäten für alle **Privatfestlichkeiten, Hochzeiten, Kränzchen** u. s. w. Säle bis zu 200 Personen fassend. Zimmer für Vereine.

Das Restaurant von F. Kühl,

Kirchstraße 26.

empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Hoppegarten,

Herbst-Meeting 1880

Dienstag den 12. October, Mittags 1 Uhr,
den 17. und 18. October, Mittags 12 Uhr.
Abfahrt der Extrazüge am Dienstag 12 Uhr, 12 Uhr 15 M., Rückfahrt 4 Uhr 5 M., 4 Uhr 20 M.

Das Restaurant von C. Beo,

9. Kirchstraße 9,

empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich meine Gärtnerei nach der Bismarckstr. 47 verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner jetzigen Geschäftslage gütigst übertragen zu wollen. Gleichzeitig bringe ich in Erinnerung, dass ich bei den beginnenden Herbstarbeiten jegliche Gartenarbeit, als Einwintern, Pflanzen, etc. sowie Gartenanlagen übernehme.

Bouquets, Kränze, etc. werden auf Bestellung geschmackvoll und billigst von mir angefertigt.

Hochachtungsvoll

Otto Vogeler,
Gärtnereibesitzer und Landschaftsgärtner,
Bismarckstrasse 47.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1880.

Versichert 55578 Personen mit . 374,310,000 Mark
Bankfonds . . . . . 94,650,000 „

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins- oder Discont-Abzug ausgezahlt.

Versicherungs-Anträge werden vermittelt durch

Wilh. Mattschass,
Berlinerstraße 67.

Große Silber-Verloosung
in Hamburg.

Haupttreffer 15,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.
Ziehung am 1. November 1880.

Loose à 3 Mark

sind zu haben bei

H. Roggenwald, Rosinenstraße 13.

Lokalitäten,

die sich zur Anlage einer Volksküche eignen, werden sofort gesucht.

Gefl. Mittheilungen beliebe man an Herrn **Dalchow**, Berlinerstraße 63 gelangen zu lassen.

Stellung und Abfuhr von

Latrinentonnen,

à Tonne 1 Mk. Zusendung der Tonnen, Tonnenmiethe und Desinfection gratis. Entleerung aller Arten

Senk-, Closet- u. Abtrittgruben,

auch mittels Maschine, ganz billig durch die Niederlage der Gänseurther Kalkwerke, Berlin, Schönebergerstr. 15a.

Die vor einiger Zeit durch die

Ueberschwemmung

in den Fabrik-Districten der Ober-Lausitz

nassgewordenen Waaren

sind, nachdem sie gehörig getrocknet, und gewalkt worden, nunmehr dem Central-Depot bei spottbilliger Taxe zum sofortigen Verkauf übergeben worden.

Die kolossalen Waaren-Massen

sind in einer besonders dazu eingerichteten Räumlichkeit ausgelegt.

Rechts b. Eingang Lager Nr. III.

1 Posten 5/4 br. schwerer Dowlas, Shirting } mit nur kleinen Wasserflecken am Rande } **Elle 1 Sgr.**

Schwere 5/4 br. Hemdentuche ohne Appretur zu } Leib- und Hauswäsche, vollständig weiß } **Elle 2 Sgr.**

10/4 Reinleinen zu Laken u. Bezügen.

Herrnhuter Reinleinen zu Hemden, Bielefelder Creas-Leinen, vom Trocknen etwas unsauber geblieben

Stck. von 50—52 Ellen 4 Thlr., 5 Thlr.

Außerdem ein großes Lager reinleinen Damast- und Drell-Gedecke zu

24, 12 u. 6 Personen 1 1/6 Thlr., 2 1/2 Thlr.

5/4 br. gebl. Damast und Zwirnhandtücher reinleinen

mit schott. u. ohne Kante 1/2 Dtz. 9, 22 1/2 Sgr

Vollst. sauber u. ohne Wasserflecke.

5/4 u. 5/4 rosa Bett-Drell u. Inlett, Elle 2 1/4, 4 1/2 und 6 1/4 Sgr.

Bunte Bettbezüge m. kl. Wasserflecken fehlerfrei und echt Elle 1 1/2 Sgr., 2 1/2 Sgr.

Reinleinen und weiße irische Taschentücher, 1 Dtzd. 10, 15 und 26 Sgr.

1/2 Dtz. reinl. Wschtüch. mit bunt. Kante 5 Sgr

Der Verwalter des Central-Depots f. Concursmassen Berlin, Jerusalemerstr. 5, Ecke Zimmerstr.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Haarschneide-Salon.

Parfümerie-Artikel für Damen und Herren.

Abonnements in und ausser dem Hause. Perrücken, Toup., Locken, Flechten von 6 Mark an werden angefertigt. Flechten aus ausgekämmten Haaren werden schon à 2 Mark angefertigt bei

C. Pawlikowski,

Berlinerstr. 54, dicht am Türkischen Zelt.

Bühring's Homöop. Anstalt am Rosenthalerthor, Lothringerstr. 48. Von 9—1, 4—8. Sonnt. 12—3. Auch briefl. u. distr. **Mildeste u. radikale Kur** für j. Form **geheim. Krankheit, Jod- u. Quecksilbersiechth., Hals u. Knochenschmerzen, Schwäche, Drüsen, Flechten, Hämorrhoidal-** und anderen alle Krankheiten.

Von R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg ist gegen Einsendung von 6 Mark zu beziehen:

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyrolienne, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Clavierspieler sehr zu empfehlen.

Bei Charlottenburg ist ein Haus mit Hinterland, für Restaurateure oder zur Fabrikanlage geeignet, zu verkaufen. Nur Selbstkäufer mögen Adressen unter M. W. Postamt Charlottenburg einsenden.

Ein Garten mit einigen Gewächshäusern wird zu pachten gesucht. Gefl. Offerten werden an C. Weber, Lichtenberg 21a bei Berlin erbeten.

Schleunige Hülfe

bei Frauenkrankheiten jeder Art u. allen discreten Angelegenheiten durch Special-Arzt **Dr. Helmsen**, Berlin, Louisenasse 32. Sprechst. v. 3—5.

Dejeuners, Diners, Soupers

von 3 Mark ab ausser dem Hause, sowie alle kalten Schüsseln und Menagen-Küche.

Berlinerstr. 63, 2 Treppen bei

W. Diessner.

Betten zu verkaufen, sowie zu vermiethen. **Schulstr. 18** bei **Schmidt.**

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialschriften: „Die Gicht" und „Die Brust- und Lungenkrankheiten" geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Glieder reissen etc.

leiden, oder aber an einer

Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** rc. dahinsiechen, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath wissenschaftlich unentgeltlich; Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.; Prospect **gratis** und **franco** durch Th. Hohnfeldtner, Leipzig und Basel.

Vorräthig in W. J. Peiser's Buchhandlung, Berlin, Friedrichstraße 103, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Künstl. Zähne, Zahnschmerz beseitigen, plombiren J. Davidson, Berlin, Münzstraße 5.

Eine **Schneiderin**, die Singernähmaschine gut nähen kann, wird verlangt. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Ein **Klempnerlehrling** wird verlangt bei **F. Hammer**, Markusstraße 19, Berlin.

Eine erfahrene **Kinderfrau** mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Zu erfahren **Grünstr. 8**, 1 Treppe.

Eine Directrice eines hiesigen größeren Geschäfts wünscht in der Nähe des Wilhelmsplatzes eine **leere Stube oder auch mit Cabinet** nach vorn gelegen. Adressen erbitte mit Preisangabe unter A. M. in der Exped. der Charlottenburger Zeitung.

Gesucht zum 1. April 1881:

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 8 freundlichen Zimmern mit allem Zubehör in Charlottenburg oder Westend. Off. sub E. Sch. befördert die Exped. d. „Charlottenburger Zeitung" Berliner Straße 59.

Spandauer Str. 5—8a., sind Läden (zu Posamentiers rc. Geschäften,) sowie herrschaftliche und kleine Wohnungen billig zu vermiethen.

Spandauerstraße 1b sind eine größere und kleinere herrschaftl. Bel-Etage zu vermiethen.

Vis-à-vis dem neuen Joachimsthal'schen Gymnasium sind Ringstraße Nr. 1 u. 2 Wohnungen resp. kleinere Häuser für je eine Familie zu vermiethen resp. zu verkaufen. Näh. im Hause Ringstraße 2, Morgens bis 8. Nachmittags 6 bis 8.

---

1 kl. Laden mit Wohnung in der Berlinerstraße, Nähe des Wilhelmsplatzes, wird zu miethen gesucht. Adr. in der Exped. d. Z. unter A. W. abzugeben.

Ein fein möbl. Zimmer mit Cabinet ist sofort zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Möblirtes Zimmer mit Cabinet Schulstraße 12 sofort zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer Grünstr. 14 1 Tr., zum 15. d. M. zu verm

Börsen-Bericht

Eduard Maass.

Am gestrigen Privatverkehr herrschte eine sehr flaue Stimmung, bei welcher die tonangebenden Speculations Effecten proce ntweise Rückgänge erlei den mussten. In Folge günstiger politischer Nachrichten, die heut eintrafen eröffnete die Börse heut in sehr animirter Stimmung und konnten daher auch die leitenden Papiere ihre Course procentweise gegen gestern bessern, zum Schlusse trat eine kleine Abschwächung wieder ein.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 11. October 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	99.90 b
Consolidirte Anleihe	4 1/2	104.70 b
do.	4	99.80 b
Staats-Anleihe	4	99.80 b
do. 1852	4	99.80 b
Preußische Schuldscheine	3 1/2	93.90 b
Kurm. Schldverscheine	3 1/2	— —
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	103.80 b
do. do. do.	3 1/2	94.25 b
Berliner (alte Anleihe)	5	107.75 b
do.	4 1/2	103.80 b
Kur- und Neumärk.	3 1/2	93.00 b
do. neue	3 1/2	91.50 b
do.	4	99.70 G
do. neue	4	— —
Ostpreußische	3 1/2	89.00 G
do.	4	98.50 b
do.	4 1/2	100.60 G
Pommersche	3 1/2	89.00 G
do.	4	99.10 G
do.	4 1/2	102.60 b
Posensche, neue	4	98.60 b
Westpr. rittersch.	3 1/2	89.75 G
do.	4	98.50 b
do.	4 1/2	98.60 G
do. 2. Serie	4	— —
Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	147.60 b
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr.	—	280.75 b
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	132.75 b
Bad. 35 Fl. Obligat.	—	173.00 b
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	98.25 b
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3 1/2	128.75 b
Finnländische Loose	—	49.00 b
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	118.10 bG
do II. Abth.	5	115.50 G
Lübecker do.	3 1/2	185.40 b
Meininger Loose	—	26.30 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	121.75 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	152.10 b
Amerikan. von 1881	6	— —
do. Bonds (fund.)	6	101.60 G
Ung. Gold-Rente	6	89.10 bG
Oesterr. Gold-Rente	4	73.40 b
do. Papier-Rente	4 1/2	5 9.80 b
do. do.	4 1/2	59.60 b
do. Silber-Rente	4 1/2	60.00 b
do. do.	4 1/2	60.60 b
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	— —
do. 1862	5	86.75 b
do. kleine	5	86.75 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	— —
do. 1870	5	87.10 b
do. 1871	5	87.00 b
do. 1872	5	87.00 b
do. 1873	5	87.20 b
Russische Anleihe 1875	4 1/2	79.80 b
do. do. 1877	5	89.50 b
Russ. 4% 1880er Anleihe	4	68.70 bB
I. Orient-Anleihe	5	55.50 b
II. do.	5	56.00 bB
III. do.	5	55.60 bB
Rum. 6% Rente	5	87.30 b
Russ. Boden-Credit	5	73.5 0 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	138.90 bG
Russ. Pr.-Anleihe v. 1866	5	135.90 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	82.00 b
do. do. kleine	4	82.10 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	4	116.10 b
Berlin-Anhalter	4	118.40 b
do. Dresdener	4	20. —
do. Görlitzer	4	21.10 bB
do. Hamburger	4	50 bG
do. Potsdam-Magdeb.	4	9 0 b
do. Stettiner	4	114.0 bG
Breslau-Schw.-Fr.	4	105.90 bG
Cöln-Mindener	6	146.40 b
Magdeburg-Halberstadt	6	146.25 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99.75 b
Oberschlesische A. C. D. E.	3 1/2	194.25 b
do. Lit. B.	5	158.00 b
Rheinische	3 1/2	158.20 bB
do. Lit. B. gar.	4	99.00 bG
Russ. Südwestbahn	4	58.00 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	55.00 bG
do. Görlitzer	5	79.50 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3 1/2	— —
do. do. C.	5	122.00 b
Rumänische St.-Pr.	8	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	102.25 b
do. II. Ser.	4 1/2	102.25 b
do. III. Ser. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	91.00 b
Bergisch Märkische Lit. B.	3 1/2	91.00 b
do. do. Lit. C.	3 1/2	88.50 b
do. IV. Ser.	4 1/2	102.50 b
Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	— —
do. VI. Ser.	4 1/2	103 10 G
do. VII. Ser.	4 1/2	102 00 b
do. VIII. Ser.	4 1/2	102.50 b
do. IX. Ser.	5	106.10 G
Berlin-Görlitzer	4 1/2	101.00 b
do. Görlitzer	4 1/2	101.00 b
do. Lit. C.	4 1/2	101.00 b
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C. neue	4	99.60 b
do. Lit. D. neue	4 1/2	102.70 b
do. Lit. E.	4 1/2	101.25 b
do. Lit. F.	4 1/2	101,00 b
Oels-Gnesen	4 1/2	98.00 G
Brl.-Stett. II. Sr. p. St. g.	4	99.10 bG
do. III. Ser. do.	4	99.10 bG
do. VI. Ser. do.	4	99.10 b
Brsl.-Schwd. de 1876	5	105.25 b
Cöln-Mindener I. Ctm.	4 1/2	101.50 b
Halle-Sorau u. St. g. A. B.	4 1/2	103.25 b
do. Lit. C.	4 1/2	— —
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	100.60 b
do. v. 1865	4 1/2	100.60 b
do. v. 1873	4 1/2	100.60 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99.50 b
do. II. S. à 62 1/2 thlr.	4	98.75 b
do. Oblig. I. u. II. S.	4	99.50 b
do. III. Ser.	4	99.50 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4 1/2	102.25 b
do. II. Ctm.	4 1/2	102.25b
Brest-Grajewo	5	86.00 b
Charkow-Asow (gar.)	5	94.60 b
Charkow-Krementschg. (g.)	5	— —
Jelez-Orel (gar.)	5	95.40 b
Jelez-Woronesch (gar.)	5	— —
Koslow-Woronesch (gar.)	5	98.20 b
do. Obligationen	5	83.40 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	95.10 b
K.-Charkow-Asow (Oblig.)	5	82.50 b
Kursk-Kiew (gar.)	5	98.60 b
do. kleine	5	98.60 b
Mosco-Räsan (gar.)	5	102.00 b
Mosco-Smolensk (gar.)	5	95.40 B
Orel-Grisky	5	80,00 b
Räsan-Koslow (gar.)	5	10 .70 b
Rybinsk-Bologoye	5	88.75 b
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	94,60 b
Warschau-Terespoler (g.)	5	— —
Warschau-Wien II. Ctm.	5	— —
do. kleine	5	— —
do. III. Ctm.	5	101.90 b
do. kleine	5	101.9 0 G
do. IV. Ctm.	5	100.50 b
do. kleine	5	100.60 b
do. V. Ctm.	5	99.70 b
do. kleine	5	99.70 b

Bank- u. Industrie-Actien.

Berliner Pferdeb. Charl.	4	— —
Große Pferdeb. Hn	4	156.50 b
Brauerei Rheinlus	4	58.25 b

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr., Charlottenburg, Berliner Straße 59.